

SARASANI

Nr. 12 | Mai 2012 | Frühlings-Ausgabe

Zeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

םסנפם םלן > םח
םםםםם םלן < םלן
>םםם םלן םלן >םםם
םלן םלן םלן םלן
<םם םלן םלן םלן
םלן םלן םלן םלן

HAPPY BIRTHDAY

Was Baumhäuser im
Zürcher Stadthaus zu suchen haben

GESPRÄCH MIT EINEM WILDHÜTER

Warum die Natur für uns so wichtig ist

TOP SECRET

WIE GEHEIMES WIRKLICH GEHEIM BLEIBT

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



**FOTO
PICK
EXPRESS**



Die Mobilier
Versicherungen & Vorsorge

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

hajk

iPhone-, iPad-, Samsung Galaxy S2 Schutzhüllen mit deinen Bildern



iPad 2 Cover
Fr. 39.80
 ab 2 nur Fr. 35.80



auch für das neue iPad

iPhone 4/4S Cover
Fr. 19.80
 ab 2 nur Fr. 17.80
 schwarz, weiss, transparent



Samsung Galaxy S2 i9100 Cover
Fr. 22.80
 ab 2 nur Fr. 19.80
 schwarz, weiss

Lieferung in wenigen Tagen per Post
 (mit Rechnung)

Sonneggstrasse 24a
 CH-9642 Ebnat-Kappel
 Tel. +41 (0)71 992 74 74
 service@fotopick.ch

**FOTO
 PICK**
 EXPRESS

www.fotopick.ch



AKTUELL

Bestellt jetzt eure
Lagerpakete für die Sommer-
 lager übers Internet – im PBS
 Newsletter vom Februar
 sind alle nötigen Infos enthalten!



THOMY

ACTUEL

Commandez
maintenant vos paquets
 pour les camps d'été, par
 Internet – vous trouvez toutes
 les infos nécessaires dans la
 Newsletter du MSdS de février!

ATTUALE

Ordinate adesso
i vostri pacchi per i campi
 estivali via Internet – trovate
 tutte le informazioni
 necessarie nella Newsletter
 del MSS di febbraio!



Senf
 Moutarde



	PFADI AKTUELL	
	Wer rettet die Pfadi-Hochzeit?	4-5
	Pfadi-News	6-7
	WUNDERTÜTE	
	Top Secret – Diese Botschaft ist nur für dich!	8-11
	SPIELWIESE	12-13
	PINNWAND	14-15
	PERSÖNLICH	
	Interview mit einem Wildhüter	16-17
	FERNROHR	
	Katalanische Ostern in Bern	18-19
	SCHLAUE SEITE	
	Der Multi-Dekoder	20
	LAGERFEUER	
	Witze	21
	Comic	22
	BUMERANG	
	Presseschau	23
	ZEITREISE	
	Pfadi-Ausstellung in Zürich	24-25
	AGENDA	26

Alle SARASANI-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.

UNSERE RUBRIKEN SIND

-  empfohlen für Wolfs- und Biberstufe
-  empfohlen für Pfadistufe
-  empfohlen für Piostufe
-  empfohlen für Roverstufe
-  Vermischt

GEHEIMNISVOLLE GRÜSSE

Während in der ganzen Schweiz jetzt die aktivste Pfadizeit anbricht, wollen wieder zahllose Schätze gefunden, Agenten ausspioniert und mysteriöse Rätsel gelöst werden. Da werdet ihr wohl kaum um Geheimbotschaften herumkommen. In der Wundertüte (Seite 8 bis 11) werfen wir einen kurzen Blick auf die Geschichte der verschlüsselten Nachrichten, der Kryptografie, und zeigen euch einige Methoden, wie ihr Wörter und Sätze geheim übermitteln könnt. Dazu gibt es auf der Schlaue Seite (Seite 20) den SARASANI-Dekoder um Botschaften schnell und einfach zu schreiben und zu lesen.

Zu lesen und erleben gibt es übrigens auch in der Pfadi-Ausstellung, die derzeit in Zürich stattfindet (lest mehr darüber in der Zeitreise auf Seite 24/25). Anlass dazu: Die Pfadi in Zürich, genauer die Abteilung Glockenhof, wird 100 Jahre alt! Gratulation. Aber die Pfadi Glockenhof ist nicht die einzige Pfadi, die dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert! Im nächsten Heft möchten wir zeigen, wer wie wo was feiert! **Meldet euch möglichst rasch unter sarasani@pbs.ch.**

Ebenfalls mit der Pfadi, bzw. einem wichtigen Aspekt der Pfadi setzen wir uns im Persönlich (Seite 16/17) auseinander: Natur. Im Gespräch mit dem Wildhüter Giancarlo Ferron erfahren wir, warum es wichtig ist, sich schon früh mit der Natur und Umwelt zu beschäftigen.

In der Mitte dieses Hefts findet ihr übrigens den 8-seitigen Hajk-Katalog speziell für Pfadi-Artikel inklusive der coolen Pfadi-Merchandise-Artikel wie T-Shirt, Kapuzen-Pulli und Tassen.

Viel Spass mit dem neuen SARASANI

Thomas Enderle / Kormoran
Chefredaktor

P.S.: Auf dem Titelbild ist eine Botschaft abgebildet. Könnt ihr sie dechiffrieren?

GEHEIMBOTSCHAFTEN



Vielleicht habt ihr im Internet auch schon diese Fotokollagen gesehen, bei der eine Tätigkeit aus verschiedenen Betrachtungen beschrieben wird: Was meine Freunde glauben, was ich mache. Was meine Mutter glaubt, was ich mache. Was mein Bruder glaubt, was ich mache. Was der und der glaubt, was ich mache ... usw.

Man erfährt dann einige Klischees über euren Beruf, eure Leidenschaft, eure Freizeitvorlieben, eure Lieblingshobbies.

In meiner Vorstellung sehe ich dabei schon die verschiedenen Blickwinkel auf meine Tätigkeit als Präsidentin der Pfadibewegung Schweiz. Manchmal habe ich das Gefühl, die Botschaften an die aktiven Pfadis in allen Teilen der Schweiz in Geheimschrift mit Zitronensaft oder in Codes zu schreiben.

Viele Leute meinen, dass ich eine gewisse Macht über die Mitglieder der Pfadi in der Schweiz hätte. Mein Sohn – ein sehr naiver Pfadfinder – meint, wenn ich seinem Truppenleiter sage, er soll etwas so und nicht anders machen, dass er dann gehorchen müsse.

Klar, jemand muss Entscheidungen in Bezug auf die Arbeitsweise des Verbands treffen und Verantwortung übernehmen. Aber ich würde seinem Truppenleiter raten, so zu handeln, wie es für die Gruppe am besten scheint.

Die Pfadibewegung ist eine Bewegung, in der die Älteren, die Leiter auf regionaler oder nationaler Ebene hier und da kleine, mit Zitronensaft geschriebene Geheimbotschaften hinterlassen. Dann finden die örtlichen Leiter diese Blätter und beleben sie mit ihrer Neugier, ihrer Leidenschaft, ihrem Willen und ihrer Aufmerksamkeit für die Kinder und Jugendlichen, die ihnen Woche für Woche anvertraut werden.

Und dann erkennen sie langsam die Botschaft. In der Zwischenzeit ist die Botschaft herangereift, hat sich der Wirklichkeit gestellt und kann umso besser denjenigen überzeugen, der sie gefunden und sich die Zeit genommen hat, sie zu lesen.

Es ist an uns, diese versteckten Botschaften zu hinterlassen, um eine gewisse Kontinuität der Pfadibewegung sicherzustellen und unser Know-how an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Erfolgreiches Schreiben!

Anne Guyaz / Mésange, Präsidentin der PBS

WER RETTET DIE PFADI- HOCHZEIT?

EIN STRAHLEND SCHÖNER TAG, RUND 1000 BIBER, WÖLFE, PFADIS UND PIOS, VIELE HELFER, DIE ES ERST MÖGLICH MACHEN UND AM SCHLUSS EINE TRAUMHOCHZEIT – DAS WAR DER BERNER KANTONSANLASS 2012.

Von Kerstin Fleisch / Cayenne

Schon seit längerem wurde in Bern gemunkelt, dass Woody und Kley, die beiden Maskottchen der Pfadi Kanton Bern – mehr als nur Freunde sind. So kam es dann auch wenig überraschend, als eine Sonderausgabe des «Bunds» auftauchte, in der die Traumhochzeit angekündigt wurde. Ein solch einmaliges Ereignis liessen sich die Pfadis nicht entgehen. Und so kamen an einem sonnigen 10. März rund 1000 Pfadis in der Länggasse zusammen. Sie hatten alle ein Ziel: dafür zu sorgen, dass die Traumhochzeit ohne Schwierigkeiten über die Bühne gehen konnte.

Die Pios hatten sich schon am Abend zuvor getroffen und mit dem Bräutigam einen rauschenden Junggesellenabschied gefeiert. Da durften weder die lustigen Partyspiele fehlen noch eine gut ausgestattete Saftbar. Nach einer kurzen Nacht ging es am Morgen weiter mit den Hochzeitsvorbereitungen, die Pios hatten eine Crazy Challenge geplant zum Thema Liebe & Hochzeit.

Die Wölfe waren am Morgen auf einem Postenlauf. Am Nachmittag bekamen die Wölfe noch Unterstützung von den Bibern, um die Hochzeitsdekoration zu basteln. Denn was wäre eine Hochzeit ohne Kerzen und bunter Dekoration?

Die Pfadis hatten auch eine schwierige Aufgabe. Durch den Stress mit der Hochzeit war die Liebe zwischen Woody und Kley brüchig geworden. Damit aus der Traumhochzeit dennoch etwas wurde, mussten sie verschiedene Aufgaben lösen und dabei etwas über die Liebe lernen. Je mehr Punkte sie dabei erspielten, desto stärker wurde die Liebe zwischen Woody und Kley wieder.

Am Nachmittag trafen sich dann alle beim Hochfeldschulhaus, um endlich die Traumhochzeit zu sehen. Die Biber und Wölfe hatten den Platz wunderschön dekoriert. Zu Klavierklängen schritt die Braut Kley feierlich durch die Menge auf den Bräutigam Woody zu. Der Pfarrer Kongo traute die beiden, es kam zum Kuss und die Trauzeugen hielten eine tolle Rede. Als Ende der Trauung liessen die Biber und Wölfe rund 600 Ballone steigen. Mit einem grossen Kuchenessen ging der Kantonsanlass 2012 zu Ende.



Leiterfest der Pfadi Kanton Bern 1001 NACHT

Zum vierten Mal fand das bereits legendäre Leiterfest des Berner Kantonalverbands statt, dieses Mal zum Motto «1001 Nacht – Im Osten geht die Sonne auf». Und so sah man fliegende Teppiche durch die Nacht wirbeln, buntgewandete Herren mit Kopftüchern standen in den Ecken und geheimnisvoll verschleierte Schönheiten mit blitzenden Augen und Pfadikravatten sasssen im Kerzenschein.

Wer es etwas gemütlicher mochte, fand Entspannung an der Teebar. Über 200 Leiter und Rover tanzten als Aladin oder Yasmin, als Kamele, kleine Muks oder als reiche Scheichs und Bauchtänzerinnen durch die Nacht, bis im Osten die Sonne aufging.

Von Kerstin Fleisch / Cayenne



Fotos: Thomas Hirt / Kirk



Kantonallager St. Gallen / Appenzell «PUNKTCEHA» SUCHT NOCH HELFER

Nach 12 Jahren findet im Kanton St. Gallen wieder ein Kantonallager statt. Unter dem Motto «punktceha» werden die Abteilungen aus dem Kantonalverband St. Gallen/Appenzell in diesem Sommer eine spannende Reise durch die Besonderheiten der verschiedenen Regionen der Schweiz erleben.

Der Lagerplatz befindet sich zwischen den Dörfern Niederhelfenschwil, Zuckenriet und Lenggenwil. Ein Lager mit knapp 3000 Kindern und Jugendlichen ist sicher ein Höhepunkt im Pfadi-Leben und die Vorfriede bereits riesig.

Das Kantonallager steht ganz im Zeichen der Schweiz. Im Lager werden die Abteilungen auf verschiedene Regionen beziehungsweise Lagerdörfer aufgeteilt. Sie werden unter dem Motto «punktceha» eine spannende Reise vor die eigene Haustüre erleben und entdecken die Regionen der Schweiz auf eine ganz besondere Art. Traditionen und Trachten, Bräuche und Feste, Vorurteile und Klischees – alles wird seinen Platz haben.

Seit mehr als anderthalb Jahren plant die Lagerleitung mit zahlreichen Helfern an diesem unvergesslichen Lager. Es gelang sogar, einige internationale Pfa-



Foto: punktceha.ch

diabteilungen für das «punktceha» zu begeistern. So werden auch Pfadis aus Österreich, Deutschland, Ägypten und Ungarn zu Gast sein.

Für alle Daheimgeblieben gibt es verschiedene Möglichkeiten, auf dem Laufenden zu bleiben. So kann zum Beispiel ein spezielles Zeitungs-Abonnement des St. Galler Tagblatts bestellt werden. Darin enthalten sind Sonderausgaben mit Informationen und News direkt vom Lagerplatz. Zudem sendet ein Lagerradio auf www.punktceha.ch während 3 Stunden am Tag Live-Beiträge aus dem Lager.

Hast auch du Interesse an diesem tollen Lager mitzuhelfen? Dann melde dich einfach als Helfer unter www.punktceha.ch.

Von Simon Frehner / Moril

AUFRUF

Hat deine Abteilung was Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet?

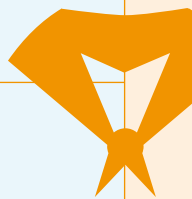
Habt ihr ein tolles Projekt realisiert? Dann schreibt uns!

Andere möchten gerne von euren Taten lesen.

Schickt uns Fotos und kurze Text zu eurem Projekt an

sarasani@pbs.ch oder per Post an PBS, Redaktion SARASANI,

Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7



«D'PFADI FEYRED PFADIAIR»

Das Pfadijahr 2011/12 der Pfadi St. Martin Buochs steht ganz im Zeichen des 70-jährigen Jubiläums und unter dem Motto «D'Pfadi feyred 70gi». Anlässlich dessen fanden bereits zwei Jubiläumsanlässe statt. Zwei weitere, darunter das PfadiAir, stehen noch vor der Tür.

«D'Pfadi feyred PfadiAir» – ein kleines Openair für Pfadis von Pfadis. Vom 24. bis 26. August öffnet das PfadiAir-Gelände in Buochs für unvergessliche Tage und Nächte. Das Line-up bietet Acts aus der ganzen Schweiz und reicht von Folk über Hip-Hop bis zu heissen Elektrobeats. So stehen zum Beispiel «Heb di de», «El Ritschi», «Knocked out» und «Whitefield» auf dem Menüplan und lassen die Bühne beben. Als Headliner sind «Raggabund & The Dubby Conquerors» am Start:

Wer sich ihren Reagge-Hip-Hop schon jetzt anhören will, kann sich an ihrem im Februar erschienenen Album erfreuen.

Nebst musikalischer Unterhaltung vom Feinsten und Gourmetkulinarik, hat das PfadiAir auch eine atemberaubende Kulisse zu bieten: das Openair findet direkt am Vierwaldstättersee statt – die Bikini und Badehosen sollten auf jeden Fall im Rucksack dabei sein.

Freu dich schon jetzt auf ein unvergessliches Openair à la PFF und sichere dir schon jetzt ein Ticket für das einmalige und einzigartige PfadiAir.

Weitere Informationen und Tickets sind online erhältlich auf: www.jubilaeum.pfadibuochs.ch/pfadiair

Kandersteg PFADI-MUSEUM.CH

Seit über 80 Jahren gibt es in Kandersteg ein Internationales Pfadfinderzentrum. Seit einiger Zeit hat nun das Dorf auch ein Pfadi-Museum – zusammen mit dem Heimat-Museum. Es ist provisorisch in den Räumen des Zivilschutzkellers im Gemeindehaus untergebracht.

Darin sind vor allem Dokumente über die Pfadi, Abzeichen, Foulards und Pfadi-Andenken aus Bundeslagern, World-Moots und World-Jamborees ausgestellt. Die Homepage anschauen oder das Pfadi-Museum besuchen lohnt sich. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Büro «Kandersteg Tourismus», wo der Schlüssel abgegeben wird. Telefon 033 675 80 80.

Mehr Infos auf: www.pfadimuseum.ch

Von Arthur Bihl/Büffel



Foto: pfadi-museum.ch



«PBS-Umweltpreis» AUCH 2012 KANNST DU GEWINNEN!

Nach dem tollen Start 2011 mit mehr als einem Dutzend teilnehmenden Gruppen aus der ganzen Schweiz, freuen wir uns auch 2012 den PBS-Umweltpreis verleihen zu dürfen.

Wir möchten euch auffordern, gemeinsam mit den Pfadis in aller Welt zum Schutz unserer Natur und unserer Lebensräume beizutragen! Eure besten Aktivitäten und Projekte könnt ihr einreichen und damit den PBS-Umweltpreis gewinnen.

Wie kann ich mitmachen?

Gestalte (zum Beispiel während eines Lagers) eine Aktivität zum Thema Umweltschutz und dokumentiere diese in Form von Fotos und/oder eines kleinen Beschriebes. Sende uns diese bis zum 20. Oktober 2012 per Mail oder MMS an umweltpreis@pbs.ch oder schreibe eine Postkarte an Pfadibewegung Schweiz, Umweltpreis 2012, Postfach 529, 3000 Bern 7.

Bitte vergiss nicht eine Kontaktperson mit Telefonnummer anzugeben!

Mehr Infos unter: www.pbs.ch oder umweltpreis@pbs.ch

TOP SECRET

DIESE BOTSCHAFT

KEINE SCHATZSUCHE KOMMT OHNE SIE AUS. EIN SPION WÄRE AUFGESCHMISSEN OHNE SIE. DIE GEHEIMBOTSCHAFT. SCHON SEIT TAUSENDEN VON JAHREN BEMÜHEN SICH WISSENSCHAFTLER, POLITIKER, KÖNIGE UND GELEHRTE, NACHRICHTEN ZU VERSENDEN, DIE NUR DER RICHTIGE EMPFÄNGER LESEN KANN. WIR VERRATEN HIER EINIGE TRICKS UND KNIFFE VERSCHIEDENSTER GEHEIMSCHRIFTEN.

Von Thomas Enderle / Kormoran

Geheimcodes und verschlüsselte Botschaften gibt es schon seit ältesten Zeiten. Schon die alten Ägypter hinterliessen in Grabkammern Nachrichten, die dazumal nicht jeder lesen konnte.

Etwa 2000 Jahre alt ist zum Beispiel der Code von Julius Cäsar. Er verschlüsselte seine Nachricht, indem er die Buchstaben einfach um vier Stellen «verschob». Aus einem A wurde also ein D, aus einem B ein E und so weiter. Heraus kam ein undurchschaubarer Buchstabenalat. Kaiser Augustus, Cäsars Nachfolger, soll seine Nachrichten ähnlich verschlüsselt haben: Er hat damals einfach die Buchstaben nur um eine Stelle «verschoben».

Dieses System ist aber relativ einfach zu knacken. Fängt man eine solche Botschaft ab, kann man versuchen, die Buchstaben zunächst um eine Stelle zu verschieben. Ergibt das nach einigen Wörtern keinen Sinn, versucht man es um eine weitere Stelle und so weiter. Nach höchstens 25 Versuchen hat man die Botschaft entschlüsselt.

Etwas schwieriger wird es dann, wenn man die Buchstaben durcheinanderwirbelt: A wird dann zum Beispiel zum C, B wird zu X, C zu R und so weiter. Das Geheimalphabet besteht also zwar nach wie vor aus lateinischen Buchstaben, nur die Reihenfolge ist anders. Auch hier entsteht eine konfuse Abfolge von Buchstaben. Diese ist nicht einfach nach 25 Versuchen zu knacken. In der Tat gibt es so viele Möglichkeiten, dass die Zahl 25 Stellen hat! Es gibt trotzdem relativ einfache Verfahren, wie diese Geheimcodes entschlüsselt werden können (s. Kapitel «Das verräterische E»)

Natürlich müssen Buchstaben nicht immer durch andere Buchstaben ersetzt werden. Dafür liefern wir auf den nächsten Seiten auch Beispiele. Eines, das weniger aus Geheimniskrämerei beruht, sondern vielmehr mit der Technik zu tun hat, ist das Morse-Alphabet. 1833 von Samuel Morse entwickelt werden Buchstaben durch fixe Zeichenabfolgen (lange und kurze Signale) ersetzt. Da die Zeichen nicht alle gleich lang sind, muss man zwischen zwei Buchstaben einen Abstand einbauen.

Interessant sind auch die Verschlüsselungen, die auf ganzen Codebüchern basierten. Im Zweiten Weltkrieg kamen Wortlisten zum Einsatz, wo einzelne Wörter, Namen oder ganze Sätze einfach durch Zahlenfolgen ersetzt wurden: «Europa» wurde zum Beispiel zu 43856, «Evakuieren» zu 32515, «Wir warten auf Befehle» zu 04532. Neben dem für nicht Eingeweihte undurchschaubaren Zahlensalat, hat diese Methode noch einen weiteren Vorteil: Sie verkürzt die Nachricht, so dass sie schneller übertragen werden kann.

Für Absender und Empfänger braucht es dafür aber jeweils einen Wörterbuch, damit man die Botschaften schreiben und entschlüsseln kann. Und sollte ein solches Buch in feindliche Hände fallen, ist es aus mit der Geheimniskrämerei.

Heute kommen Geheimcodes vor allem bei Computern vor. Eigentlich alle Daten, die wir auf dem Bildschirm sehen, sind irgendwie verschlüsselt. Zum einen, weil Computerchips eigentlich dumm sind und nur Nullen und Einsen (also «Strom» oder «Kein Strom») verstehen. Das heisst, jedes Zeichen auf dem PC wird durch eine Folge von 0 und 1 beschrieben. Darüber hinaus, möchte man immer Speicherplatz sparen. Dabei werden praktisch alle Daten – vom E-Mail bis zum Urlaubsfoto – komprimiert, was wiederum eine Verschlüsselung benötigt. Dies geschieht nach bekannten Mustern, so dass die Programme wissen, wie sie Dateien wieder zu entschlüsseln haben.

Und natürlich gibt es die ganz wichtigen Geheimcodes, die zum Beispiel beim Internet-Banking gebraucht werden, damit niemand Unbefugter auf das eigene Konto zugreifen kann. Und damit sind wir in gewisser Weise wieder beim Schatz des Piraten angekommen. Denn der wollte auch nicht, dass Fremde sein Gold rauben.

A	B	C
D	E	F
G	H	I
J	K	L
M	N	O
P	Q	R
T	S	U
	V	
X	W	Y
	Z	

BOTSCHAFT IM KREUZ

Diese Geheimschrift wird «Freimaurer-Code» genannt. Dabei werden die Buchstaben in mehrere Gitter eingetragen, wie du sie hier siehst. Nun kann jeder Buchstabe mit dem Teil des Gitters ersetzt werden, in dem er steht: Das A wird zu \perp , das B zu \lfloor , das T wird zu \rangle und so weiter.

Das Schöne an diesem Code ist, dass er sehr einfach zu merken ist. Man muss sich nicht eine Liste machen, sondern kann es aus dem Kopf heraus schnell aufzeichnen und so Botschaften überall ver- und entschlüsseln.

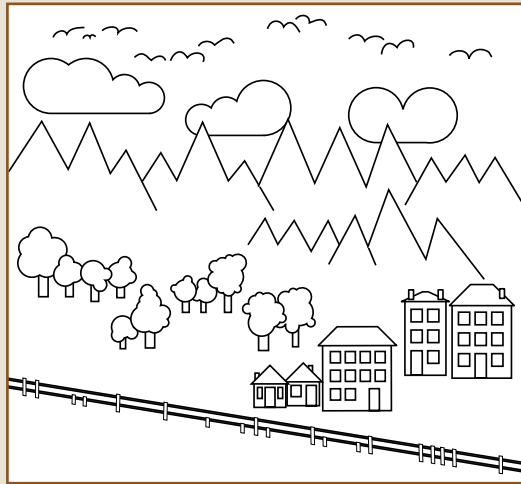
IST NUR FÜR DICH!



Lass dich überraschen **WUNDERTÜTE**

BOTSCHAFT IM BILD

Wie wäre es, eine Nachricht zu senden, ohne dass Uneingeweihte merken, dass eine Botschaft geschickt wird? Das klappt mit dem Morsebild! Zuerst verschlüsselst du die Botschaft mit dem Morsealphabet. Dann geht es ans Zeichnen. Dabei sind kleine Elemente Punkte, grosse Elemente Striche. Zum Beispiel kannst du eine Reihe von Bäumen zeichnen. Zwischen den Wörtern lässt du eine kleine Lücke. Um Worte voneinander zu trennen, kannst du immer wieder mit neuen Elementen arbeiten. Neben Bäumen eignen sich Vögel, Berge, Häuser, Blumen, Zäune, Wolken oder Menschen. Wenn du das Bild anschliessend noch mit Dekorationen verzierst, fallen die verschlüsselten Wörter gar nicht auf.



BOTSCHAFT IM CODEQUADRAT

Nun kommen wir zu einer etwas komplizierteren Verschlüsselung. Sie geht auf den französischen Kryptographen Blaise de Vigenère zurück. Basis für die Verschlüsselung ist das nach ihm benannte Vigenère-

Quadrat. Es besteht aus 26 Zeilen und Spalten mit jeweils allen Buchstaben des Alphabets in jeder Reihe.

Um nun eine Botschaft zu verschlüsseln, braucht man ein Codewort, zum Beispiel SCOUT. Unter die Botschaft schreiben wir das Codewort und wiederholen es, bis zum Ende der Botschaft. Jetzt hat jeder Buchstabe der Botschaft einen eigenen Schlüsselbuchstaben. Jetzt kommt die Verschlüsselung: Wir suchen den Buchstaben der Botschaft in der ersten Zeile des Vigenère-Quadrats. Nun suchen wir den Buchstaben des Schlüsselbuchstaben in der ersten Spalte. Dort wo sich die entsprechende Spalte und Zeile kreuzen, können wir nun den verschlüsselten Buchstaben auslesen. Verschlüsseln wir den Satz «Ich lese Sarasani» mit dem Codewort «SCOUT» erhalten wir: AEV FXKG GUKSUOHB.

So erhält man ein Kauderwelsch, das viel schwieriger zu entschlüsseln ist, als zum Beispiel bei der Methode nach Cäsar. Denn zum Beispiel die drei A von «Sarasani» werden einmal als U, einmal als S und einmal als O verschlüsselt. Ohne das Codewort wird es sehr schwierig, den Text zu entschlüsseln.

<i>Botschaft</i>	ICH	LESE	SARASANI
<i>Codewort</i>	SCO	UTSC	OUTSCOUT
<i>Verschlüsselte Botschaft</i>	AEV	FXKG	GUKSUOHB

Buchstabe der unverschlüsselten Botschaft

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A
C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B
D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C
E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D
F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E
G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F
H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G
I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H
J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I
K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q
S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R
T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U
W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V
X	Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W
Y	Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X
Z	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y

Buchstabe des Codeworts

BOTSCHAFT IN PAAREN

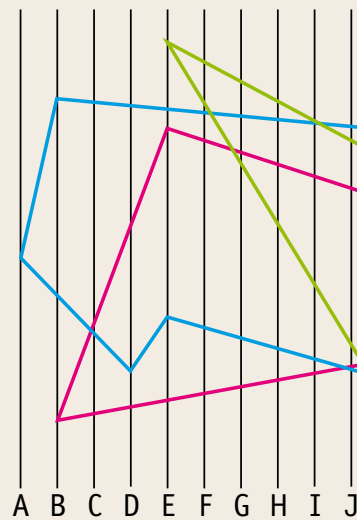
Statt wie beim Code von Cäsar jeden Buchstaben mit einem andern Buchstaben zu ersetzen, schreiben wir hier je zwei Buchstaben. Dazu brauchen wir ein Code-Gitter wie das hier abgebildete: Oben und auf der Seite stehen je ein Codewort aus fünf Buchstaben. Wichtig: Es ist einfacher, wenn die Wörter keine gemeinsamen Buchstaben haben. Wir haben hier oben «SCOUT» und links «PFADI». In das Gitter aus 25 Feldern schreiben wir das Alphabet, wobei wir hier I und Y gleichsetzen. Nun kann man jeden Buchstaben der Original-Botschaft mit den beiden Buchstaben ersetzen, welche die jeweilige Spalte und Zeile des entsprechenden Feldes bezeichnen. Willst du die Botschaft noch etwas verschleiern, schiebe die Buchstabenpaare zusammen und trenne sie willkürlich zu Wörtern. SARASANI würde dann so aussehen: «DU SP OD SP DU SP UA UF» oder «Du spodsp dus Puauf!»

	S	C	O	U	T
P	A	B	C	D	E
F	F	G	H	IY	J
A	K	L	M	N	O
D	P	Q	R	S	T
I	U	V	W	X	Z

BOTSCHAFT IN LINIEN

Auch hier malen wir ein Bild. Zuerst brauchen wir 26 senkrechte Linien, die alle gleich weit voneinander entfernt sind. Schreibe zuunterst zu jeder Linie einen Buchstaben von A bis Z. Nun malst du Zickzacklinien von einer Linie zur nächsten. Du startest bei der Linie mit dem ersten Buchstaben deiner Nachricht und malst einen Strich zum nächsten Buchstaben und so weiter. Für ein neues Wort benutzt du eine neue Farbe. Wenn du fertig bist, markierst du den Beginn mit einem Pfeil nach oben. Dann schneidest du die Buchstaben unten an den Linien weg, damit nur noch die Linien sichtbar sind. Zum Entschlüsseln muss man nur die Buchstaben wieder unten hinschreiben und der Linie folgen.

Um den Code noch mehr zu verwirren, kannst du nur die erste und die letzte Linie zeichnen. Den Rest lässt du weg. Um die Botschaft zu schreiben kannst du das Blatt auf ein liniertes Blatt legen, und nutzt die durchscheinenden Linien als Hilfe.



A	◊	J	W	S	∞
B	⊕	K	Ж	T	π
C	∞	L	⊐	U	W
D	⊕	M	⌘	V	◊
E	⊕	N	∩	W	⌘
F	⊐	O	∞	X	⌘
G	∞	P	⊐	Y	◊
H	∩	Q	∞	Z	∇
I	∥	R	⊐		

BOTSCHAFT IM SPIEGEL

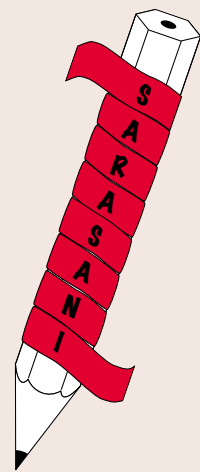
Eine ganz einfache Methode, seine Botschaft zu verstecken, ist eine Geheimschrift zu verwenden. Mit der Morseschrift funktioniert das ganz gut, auch wenn dieser Code nicht so geheim ist. Allerdings muss man dabei immer die Buchstaben und das zugehörige verschlüsselte Zeichen auswendig lernen. Bei dieser Geheimschrift verwendet man die normalen Buchstaben und spiegelt sie in sich. Dadurch ist sie ganz einfach zu merken.

Viele Wölfe in der Schweiz kennen diese Schrift. Ihr findet sie auch im «Gueti Jagd».

BOTSCHAFT IN DER BOTSCHAFT

Versuche eine Nachricht in einem unauffälligen Text zu verstecken. Dafür verschlüsselst du die Nachricht zunächst mit dem Morsealphabet. Jetzt schreibst du einen belanglosen Text oder wahllos Wörter, wobei du Punkte zum Beispiel mit kleinen Buchstaben, Striche mit grossen Buchstaben schreibst. Einzelne Morsebuchstaben kannst du mit Abständen trennen, mit Wechsel der Schriftfarbe oder mit kleinen «dekorativen» Punkten.

Statt grosse und kleine Buchstaben kannst du natürlich auch verschiedene Schriftarten verwenden oder du wechselst hier mit Farben ab.

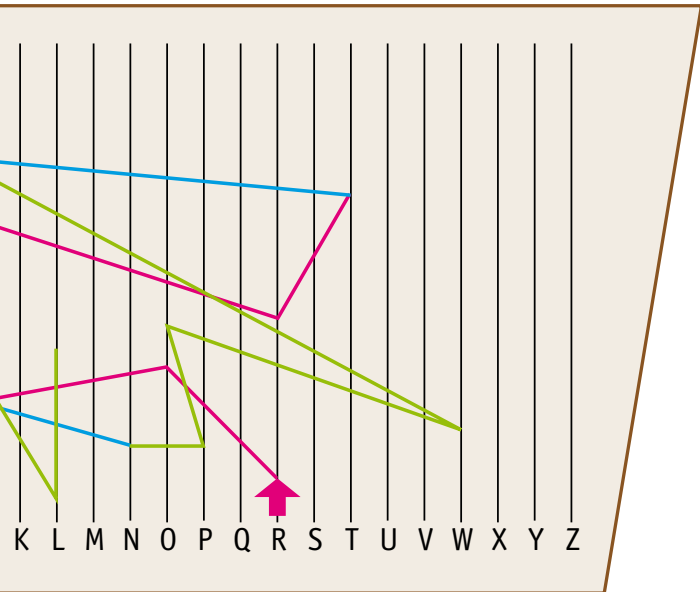


BOTSCHAFT UM DEN BLEISTIFT

Für diese Verschlüsselung wirbelt man die Buchstaben durcheinander: Zunächst nimmt man einen langen Streifen Papier. Diesen wickelt man um einen Bleistift oder ein anderes Stäbchen. Nun schreibt man die Botschaft senkrecht dem Bleistift entlang, wobei immer ein Buchstabe auf eine Bahn des Papierstreifens kommt. Kommt man unten an dreht man den Bleistift ein wenig und setzt seine Nachricht wieder oben fort. Am Ende wickelt man den Streifen ab. Liest man die Buchstaben nun fortlaufend auf dem Papierstreifen, erhält man ein Kauderwelsch.

Zum Entschlüsseln braucht der Empfänger einen gleich dicken Bleistift oder ein gleiches Stäbchen. Er wickelt den erhaltenen Streifen darum und schon kann man die ursprüngliche Nachricht von oben nach unten lesen.

Diese Methode verwendeten übrigens bereits die alten Spartaner rund 400 v. Chr. Sie verwendeten dafür ihren eigenen Chiffrierstab, die sogenannte Skytale.



DAS VERRÄTERISCHE E

Geheimbotschaften sind nur für bestimmte Empfänger bestimmt, die auch wissen, welcher Code hinter dem Buchstabensalat steckt. Logisch, dass aber auch Uneingeweihte chiffrierte Botschaften entschlüsseln wollen.

Bei «normalen» Ersetzungscodes, also bei solchen wo jeder Buchstabe immer mit dem gleichen Zeichen verschlüsselt wird, ist das gar nicht mal so schwierig, wie man meinen könnte. Der Verräter ist im Französischen wie im Deutschen der Buchstabe «E». Wie klappt das?

Zunächst zählt man im verschlüsselten Text, wie oft jedes Zeichen vorkommt. Nun hilft die Statistik weiter: Der am häufigsten verwendete Buchstabe ist das «E». Das gilt für Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und viele weitere Sprachen. Man kann also annehmen, dass das Zeichen, das in der verschlüsselten Botschaft am häufigsten auftaucht, für «E» steht. Verräterisch sind auch Buchstabenkombinationen aus zwei und drei Zeichen: In Französisch tauchen die Kombinationen «ES» und «ENT» am häufigsten auf, in Deutsch sind es «EN» und «EIN».

So kann man bereits etliche Buchstaben entschlüsseln. Wenn man weiterfährt, indem man die häufigsten Zeichen im Code mit den entsprechenden Buchstaben ersetzt, kann man einzelne weitere Buchstaben herausfinden, in dem man etwas herumprobiert. Am Ende hat man mit Statistik und Pröbeln die Botschaft entschlüsselt.

Für diese Methode muss der verschlüsselte Text eine gewisse Länge haben. Einzelne Wörter lassen sich so natürlich nicht knacken.

Übrigens: Der Schriftsteller Edgar Allen Poe hat in seiner Erzählung «Der Goldkäfer» genau diese Methode beschrieben.

Die häufigsten Buchstaben & Kombinationen

Deutsch			Französisch			Italienisch		
1	2	3	1	2	3	1	2	3
E	EN	EIN	E	ES	ENT	E	ER	CHE
N	ER	ICH	N	EN	QUE	I	ES	ERE
R	CH	DEN	A	OU	ION	A	ON	ZIO
I	DE	DER	S	DE	LES	O	RE	DEL
S	GE	CHT	R	NT	AIT	R	EL	ECO

SCHATZSUCHE NACH DEM PFADI-VOKABULAIRE

IN DIESEM BUCHSTABEN-GITTER SIND ZAHLREICHE PFADIWÖRTER VERSTECKT – AUF DEUTSCH UND FRANZÖSISCH! DIE BEGRIFFE KÖNNEN WAAGERECHT, SENKRECHT UND DIAGONAL STEHEN – VORWÄRTS ODER RÜCKWÄRTS, ABER IMMER IN EINER LINIE. BUCHSTABEN KÖNNEN AUCH VON MEHREREN WÖRTERN BENUTZT WERDEN. ALLE BUCHSTABEN, DIE AM ENDE IN KEINEM WORT VERWENDET WURDEN, ERGEBEN VON OBEN NACH UNTEN, ZEILE FÜR ZEILE GELESEN EINEN SATZ. FINDEST DU ALLE WÖRTER?

I	I	T	O	U	J	O	U	R	S	P	R	E	T	E
L	W	D	A	S	E	A	N	C	E	N	T	T	O	T
G	S	R	O	T	T	O	M	O	E	T	N	E	T	N
O	A	A	I	D	A	F	P	B	H	S	U	S	E	E
M	R	L	P	P	G	L	R	W	O	S	M	T	M	T
S	A	U	P	M	O	A	R	T	E	R	M	U	Y	E
C	S	O	G	A	N	G	M	R	C	O	E	F	L	D
O	A	F	U	C	P	E	A	E	K	W	N	E	A	E
U	N	Z	H	D	A	R	D	O	L	O	M	P	G	L
T	I	E	R	E	B	T	I	E	Z	L	L	A	E	I
I	L	L	Y	B	Z	E	S	U	R	F	E	T	R	O
S	G	T	T	T	E	B	O	N	E	F	O	R	F	T
M	W	I	N	S	I	G	N	E	V	P	S	O	E	L
E	O	V	L	B	C	A	S	T	O	R	G	U	U	L
L	M	E	E	O	H	W	P	T	R	O	G	I	E	E
H	K	R	I	Z	E	B	F	N	E	M	G	L	R	W
R	E	S	P	O	N	S	A	B	L	E	A	L	S	O
U	U	P	T	C	O	L	D	U	T	S	W	E	N	P
E	A	R	A	A	C	L	I	I	A	S	L	E	O	N
R	E	E	G	M	L	E	N	W	S	E	T	F	I	E
I	T	C	W	A	I	P	A	S	I	T	I	C	S	D
A	E	H	A	H	E	P	M	T	O	L	R	O	R	A
L	V	E	C	T	V	U	E	R	O	H	U	I	U	B
C	U	N	H	T	E	R	O	U	T	I	E	R	C	P
E	O	R	E	O	R	G	F	O	X	K	M	I	X	T
B	L	A	C	H	E	P	M	A	C	E	D	U	E	F
S	E	G	N	U	G	E	W	E	B	I	D	A	F	P

ABZEICHEN	MOTTO
ALLZEIT BEREIT	MOWGLI
BADEN-POWELL	PATROUILLE
BEZIRK	PFADI
BIBER	PFADIBEWEGUNG
BLACHE	PFADINAME
BRANCHE	PROMESSE
CAMP	RESPONSABLE
CASTOR	REVEIL
CLAN	ROTTE
DISTRICT	ROUTIER
ECLAIREUR	ROVER
EXCURSION	SARASANI
FEU DE CAMP	SCOUTISME
FILOU	SEANCE
FOULARD	STUFE
FOX	TAGWACHE
GAMELLE	TENTE
GRUPPE	TENUE
HIKE	THAMA
HOECK	TOILE DE TENTE
INSIGNE	TOTEM
JAMBOREE	TOUJOURS PRET
LAGER	VERSPRECHEN
LAGERFEUER	WAGGGS
LEITER	WOLF
LOUVETEAU	WOSM
MOGLI	ZELT

KANNST DU DEN FALL LÖSEN?

KOMMISSAR GRIPS LÖST SEINE FÄLLE STETS SCHNELL UND ZUVERLÄSSIG.
TESTE DEINE GRAUEN ZELLEN UND DEIN KRIMI-GESPÜR UND VERSUCHE, DEN
TÄTER EBENSO ZU ENTLARVEN!

Von Thomas Enderle / Kormoran

FALL 1: MODISCHER MORD

Der Kommissar vom Morddezernat schaute sich im Schlafzimmer des Opfers um. Im Gegensatz zum Rest der sauberlich aufgeräumten Wohnung bot das Schlafzimmer ein Bild der Zerstörung: Kaputte Möbel, heruntergerissene Bilder, zerbrochenes Glas der Bilderrahmen waren im ganzen Raum verteilt. «Was für ein Kampf», dachte er sich.

Auf dem Bett lag der Körper von Donna DeAngelo, eine Modedesignerin, die erst vor ein paar Stunden von einer Geschäftsreise zurückgekommen war. Sie war mit einer Schere erstochen worden. Neben ihrer Handtasche fehlte auch noch der Schmuck aus ihrem Nachttisch.

Die Polizei kontaktierte Julia, die Schwester des Opfers, bei ihrer Arbeit, auf der anderen Seite der Stadt. Als sie über den Schock hinweg war, gab sie ihre Aussage zu Protokoll. «Ich hab Donna am Flughafen abgeholt und sie nach Hause gebracht. Sobald wir dort angekommen waren, ging sie sofort ins Schlafzimmer und packte den Koffer aus. Danach haben wir geredet, naja, was Schwestern halt so reden. Dann musste ich zur Arbeit, meine Schicht fängt um 19 Uhr an. Donnas Ehemann sollte noch vorbeikommen. Kevin wollte, dass sie endlich die Scheidungspapiere unterschreibt. Donna sträubte sich aber immer wieder dagegen. Aber jetzt muss er sich darüber ja keine Sorgen mehr machen.»

Kevin DeAngelo bestätigte die Verabredung. «Ich war etwa um 19 Uhr dort.» Also ungefähr eine halbe Stunde nachdem Julia zur Arbeit gegangen war, dachte der Kommissar. «Ich klopfte und klopfte, doch Donna reagierte überhaupt nicht. Da sie nicht aufmachte ging ich fünf Minuten später wieder.»

Die letzte Person, die noch mit Donna geredet hatte, war der Besitzer des Restaurants Bellevue. «Kurz vor 19 Uhr rief uns Frau DeAngelo an und bestellte eine Portion Pasta primavera zu sich nach Hause. Mein Sohn Daniel hat es dann geliefert. Dani ist doch nicht etwa in Schwierigkeiten?»

Es war Daniel, der die Leiche entdeckt hatte. «Die Tür war nicht abgeschlossen», gab er zu Protokoll. «Als nach dem Klopfen und Klingeln niemand öffnete, probierte ich die Klinke. Und siehe da, die Tür ging auf. Ich wollte nicht umsonst bis hierher gefahren sein. Also ging ich durch die Wohnung und fand den Körper dann hier im Schlafzimmer.»

Der Kommissar untersuchte den Tatort nochmals. Er öffnete den Schrank und betrachtete die sauberlich aufgehängten Kleidungsstücke. Darunter stand ein einzelner Koffer. Er nahm ihn hervor und öffnete ihn. Er war leer, bis auf ein kleinen Glasspitter, der sich am Futter verfangen hatte. Er untersuchte den Splitter, dann rieb er sich das Kinn. «Ich glaub jetzt hab ich den Killer ...»

Wer hat die Modedesignerin umgebracht? Was hat den Täter verraten?

FALL 2: DER TOTE VIERLING

Der Zeitpunkt des Todes war unumstritten. Die drei Verdächtigen bestätigten alle, dass um genau 10:06 Uhr der Lärm eines Schusses das Haus durchdrungen hatte. Es handelte sich hierbei um das Haus der Gerber-Vierlinge, deren Verhältnis alles andere als brüderlich war. Eigentlich waren sie ja jetzt nur noch Drillinge, da Jean, der älteste um eine Minute, im seinem Schlafzimmer im ersten Stock lag – mit einer Kugel in seiner leblosen Brust.

Jean war ein richtiger Weiberheld gewesen, der sogar damit angegeben hatte, die Freundin eines Bruders verführt zu haben. Unglücklicherweise wusste die Polizei nicht, welcher es war. Sie traf schnell ein, trennte die verbliebenen drei Männer und verhörten sie einzeln.

«Ich arbeitete ein wenig an meinem Auto», sagte Tom Gerber aus. «Ich steckte das Kabel für das Licht bei der Terrasse hinter dem Haus ein. Dann ging ich nach vorne zur Garage. Ich arbeitete gerade am Motor, als ich den Schuss hörte. Dann rannte ich ins Haus um nachzusehen, was passiert war.»

Lucas, der zweite Verdächtige, betrat den Raum mit einem Humpeln. «Ich war gerade nach Hause gekommen und parkierte das Auto neben der Terrasse. Als ich zur Hintertür ging, stolperte ich über ein Kabel und stiess mir den Fuss. Ich sass also dort und hielt mir den Fuss. Ungefähr zwei Minuten später hörte ich den Schuss.»

Der dritte Verdächtige behauptete, dass er gerade in die Küche hinunter gegangen war. «Ich machte mir gerade eine Schüssel Eis», sagte Paul, der jüngste der Gerber-Vierlinge. «Dann hörte ich ein Geräusch von hinter dem Haus. Ich schaute durch das Küchenfenster, sah aber nichts, weil es stockdunkel war. Ich machte mich wieder über das Eis her. Ein bisschen später ertönte der Schuss.»

Die Polizei gingen ums Haus herum. In der Küche fanden sie eine Schüssel mit geschmolzenem Vanille-Eis. Im Garten sahen sie ein oranges Kabel, das aus der Buchse gerissen war. Am anderen Ende des Kabels fanden sie eine Lampe, die über der offenen Motorhaube eines Autos angebracht war.

«Wenigstens sind es keine eineiigen Vierlinge», meinte der Assistent. «Ich hasse kitschige Mordfälle!»

«Nun, ob kitschig oder nicht», antwortete der Kommissar, «es ist ziemlich eindeutig, wer hier lügt.»

Wen hat der Kommissar bei welcher Lüge erwischt?

Wir
brauchen Verstärkung!
Das SARASANI sucht neue

Redaktionsmitglieder

Bist du zwischen 18 und 25 Jahren alt, hast etwas Erfahrung im Schreiben von Berichten und bist neugierig? Bist du zuverlässig und kannst selbständig und termingerecht arbeiten? Möchtest du regelmässig für das SARASANI Artikel beisteuern, Ideen liefern und das Schweizer Pfadiheft mitgestalten?

Als Redaktionsmitglied nimmst du an bis zu acht Redaktionssitzungen in der ganzen Schweiz teil, recherchierst und verfasst pro Heft ein bis zwei Artikel und steuerst Inputs für die Themen des SARASANI bei.

Mit deiner Arbeit fürs SARASANI hast du Gelegenheit, journalistische Erfahrung zu sammeln. Du wirst von der Redaktion gecoacht.

Lust,
bei uns mitzumachen? Dann melde dich per E-Mail unter sarasani@pbs.ch.

Schicke uns einen Steckbrief von dir mit deinen Personeninfos und einem kleinen Pfadilebenslauf. Bitte schicke uns auch einige Textproben von Berichten, die du bereits geschrieben hast.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Cooler T-Shirts aus dem Calancatal!!

Pfadilagerplatz, Lagerhäuser, Umwelteinsätze, Familienferien, Natur, baden im Fluss und seit Kurzem auch **T-Shirts!** Das alles bietet die Pfadfinderinnenstiftung Calancatal.

In Zusammenarbeit mit Anina Rütche v/o Lane (Zeichnerin von „Filou und Fox“) sind zwei der vier Sujets für die neue Serie entstanden. Sie zeigen typische **Bilder aus dem Calancatal** und sind in verschiedenen Farbkombinationen und Grössen erhältlich - ideal für den Sommer!

Bist du an einem T-Shirt aus dem Calancatal interessiert? Dann besuch uns doch oder melde dich bei uns:

E-Mail: info@calancatal.ch

Telefon: 091 828 13 22

Infos unter: www.calancatal.ch

Kosten pro T-Shirt: Fr. 24.-



SoLa in Serbien

Lust auf Abenteuer, Spass und neue Pfadis?

Dann komm mit ins Sommerlager nach Serbien, das im Rahmen des PBS Austauschprojektes Unity in Diversity stattfindet. Du bist zwischen 14 und 20 Jahre alt, interessiert an internationalem Austausch und sprichst Englisch? Dann ist dieses Sommerlager genau das Richtige für dich!

Was du sonst noch wissen musst:

Lagerort: Serbien

Datum: 22. Juli - 4. August 2012

(ersten 4 Tage kein So-La-Programm, aber bereits Aufenthalt in Serbien)

TeilnehmerInnen: aus der Schweiz (10) und Serbien (30)

Leitungsteam: 2 Schweizer und 4 Serbischen LeiterInnen

Kosten: wie ein normales Sola

Restkosten werden von der Projektstiftung Mercator Schweiz übernommen!

Wie du dabei bist:

Melde dich bei Interesse so bald als möglich bei Sue/ Priska Emmenegger. Im Juni werden wir dich dann zu einem Vorberreitunstreffen einladen. Wir freuen uns auf dich!

Kontakt und Anmeldung:

Sue / Priska Emmenegger

priska.emmenegger@pbs.ch



Auslandslager in Paraguay

Willst du Schnee und Kälte gegen Sonne und Wärme austauschen? Möchtest du ein neues Land und dessen Pfadi kennen? erlebe ein Pfadilager auf der Südhalbkugel.

Der Abflug nach Paraguay wird voraussichtlich am 22. Dezember sein. Die Daten sind jedoch noch flexibel. Wenn du Pfadis aus Paraguay sein (26.-30. Dezember 2012) und

Teilne
Schwe
Vorteil
belau





Foto: Gian Andri Bezzola / Mammüt

Was wollen uns die Teilnehmer des Pfadi-Basis-Kurses des Korps Hans Waldmann ZH sagen?

Im Spiel

Ein Wochenende der spielerischen Begegnung über Sprachgrenzen hinaus

9. + 10. JUNI 2012
OSTELLO CURZUTT (TI)

get together de rm fr it

WAS: Ein mehrsprachiges und vielfältig verspieltes Wochenende in den Hügeln von Bellinzona!

WER: Junge und Junggebliebene ab 18 Jahren, welche in Freizeit und Beruf mit anderen Menschen spielen und ihren Ideenkoffer in der Begegnung mit Gleichgesinnten aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz bereichern wollen!

WANN: Samstag 9. Juni 2012, 12.00 – Sonntag 10. Juni 2012, 16.00

WO: Vollpension und Unterbringung in 6- und 8-Bett-Zimmern in der rustikal-modernen Jugendherberge Ostello Curzutt, 6513 Monte Carasso (TI)

WIEVIEL: 150.- Sfr. bei Anreise am Samstag / 200.- Sfr. bei Anreise am Freitag

Weitere Informationen & Anmeldung bis 10. Mai 2012:

Deutsch: Sabrina Hintermann, Sozialpädagogin FH & Spielpädagogin ASK
sabrina.hintermann@gmx.ch, 076 442 26 10

Italienisch & Französisch: Cassandra Gennari, Sozialpädagogin FH
cassie@ticino.com, 076 386 96 76

Rätoromanisch: Ramona Schneider, Soziokulturelle Animatorin FH
ramona.schneider@infoklick.ch, 079 247 34 08

Tag im Dezember 2012



Wollen Sie mehr wissen? Hast du Lust auf ein Sommerlager im Ausland? Dann komm mit uns nach Paraguay und lerne Spanisch!

Im Sommer 2012, der Rückflug in der ersten Hälfte dieser Zeit werden wir 5 Tage im Lager mit dem Namen Paraguay auch das Land etwas besser kennen lernen.

Teilnehmer können Pios und Rover (15+) aus der Schweiz, Grundkenntnisse in Spanisch sind von grossem Vorteil. Die Kosten werden sich auf rund 2'500 Franken belaufen.

Haben wir dein Interesse geweckt? Am 24.6.2012 findet ein Infoanlass zum Sommerlager in Bern statt. Melde dich bitte bis zum 6.6.2012 bei Möbius für mehr Informationen: paraguay@pbs.ch

blickPUNKT TAGBLATT

Pfadi Kantonalverband
St. Gallen und beide Appenzell

Dienstag, 1. Mai 2012



Lagerzeitung punktchea 2012
Niederhelmfenschwil - Zückerriet - Lenggenwil

Können Sie nicht im punktchea dabei sein und möchten trotzdem auf dem Laufenden bleiben? Dann sind Sie hier genau richtig!

Was erwartet mich?

Das punktchea wird für Daheimgebliebene und Interessierte eine Lagerzeitung produzieren. Einerseits gibt es die Tageszeitung, welche eine Ausgabe des St. Galler Tagblatts ist, aber eine von punktchea produzierte Frontseite enthält. Andererseits gibt es eine Wochenzeitung. Sie erscheint 3-mal: Vor dem Lager, am Besuchstag und nach dem Lager. Sie wird wie die Tagesausgabe nach Hause geliefert. Darin enthalten sind 16 Seiten Informationen rund um punktchea.

Ein Abonnement mit Postversand kostet 45 CHF, gerne dürfen Sie auch 5 CHF mehr spenden. Das Geld wird ausschliesslich zur Kostendeckung der Zeitung verwendet. Dieser Betrag muss auf das Postkonto 85-385168-7 (IBAN CH42 0900 0000 8538 5168 7) zugunsten «Pfadi Kantonalverband SG/AR/AI» eingezahlt werden, in der Rubrik Mitteilung bitte das Wort «ZEITUNGSABO» vermerken. Ebenfalls muss die exakte ZUSTELLADRESSE ersichtlich sein. Die Einzahlung muss bis am 31. Mai 2012 erfolgen.

Abunterbruch:

Falls Sie schon Abonnent des St. Galler Tagblatts sind, besteht die Möglichkeit, einen Abunterbruch von 2 Wochen vorzunehmen. Alle Infos dazu finden Sie unter folgendem Link:

punktchea.ch/abunterbruchung

Regionalteil:

Wenn Sie das Abo der Lagerzeitung für zwei Wochen bestellen, enthält das St. Galler Tagblatt während dieser Zeit den Regionalteil von St. Gallen.

Verteilungszeit:

Die Lagerzeitung wird Ihnen jeden Tag per Post und nicht per Frühzustellung zugeschickt. Bei Fragen steht Marco Schärer v/o Gizmo unter

gizmo@punktchea.ch

gerne zur Verfügung. ●

INTERVIEW MIT EINEM WILDHÜTER

KEINE ANGST VOR DER NATUR!

GIANCARLO FERRON IST EIN WILDHÜTER UND ITALIENISCHER SCHRIFTSTELLER, DER DAS LEBEN UND DIE NATUR LIEBT. VON JUGEND AN SPÜRTE ER DEN RUF DER NATUR UND SEINEN WUNSCH, SICH FÜR SIE EINZUSETZEN. SARASANI SPRACH MIT IHM ÜBER DIE NATUR UND DIE PFADI.

Von Samuel Rigoni, Scoutismo Ticino



Giancarlo Ferron

Lasst uns einige Worte von Giancarlo beherzigen. Lasst uns nachdenken und uns dafür einsetzen, dass der Ruf der Natur niemals aus unseren Herzen verklingt. Denn, um es in den Worten von Baden-Powell auszudrücken: «Der Mensch, der die Schönheit der Natur nicht mehr wahrnimmt, hat die Hälfte seiner Lebensfreude verloren.»

Erwachsener Steinbock



Rehkitz



Erwachsene Gämse



Ein Punkt unseres Pfadfindergesetzes lautet, das Leben zu lieben und die Natur zu schützen. Welche Bedeutung haben diese Worte für dich und was würdest du tun, um diesen Punkt einzuhalten?

Das ist eine sehr interessante Frage, für deren Beantwortung der Platz hier gar nicht ausreichen würde. Lasst es mich jedoch zusammenfassen: Wenn wir Menschen raus in die Natur gehen, wenn wir einfach nur spazieren gehen, fotografieren, zur Jagd gehen oder angeln, machen wir das immer mit technischen Hilfsmitteln. Lasst es mich erklären: die Schuhe, die Kleidung, das Zelt, die Flinte, die Angel, das sind alles künstliche Instrumente. Wie würden wir uns ohne diese Werkzeuge verhalten? Und welche Kraft hätten wir gegenüber der Umwelt ohne diese Werkzeuge? Nun, die Nutzung der Natur durch uns Menschen sollte nach meiner Meinung stets unter Berücksichtigung der Tatsache erfolgen, dass wir niemals gegen die Natur im Allgemeinen ankommen. Ohne unsere Ausrüstung würden wir in den Bergen keine Nacht überleben und müssten vor Kälte sterben. Ohne Flinte würden wir noch nicht mal eine Maus fangen. Halten wir uns dies vor Augen, werden wir uns unserer Überheblichkeit bewusst. Denken wir an die wohltuenden Auswirkungen, die die Schönheit, die Ruhe und die Erholungsfunktion der Natur auf unseren Organismus und unsere Spiritualität haben, entwickeln wir wesentlich mehr Demut und Respekt gegenüber der Natur.

Wie will man das Leben lieben, wenn man nur vor dem Bildschirm sitzt und sich in einer virtuellen Welt bewegt? Mit 12 Jahren können Kinder schon eine Website erstellen, können allerdings einen Nussbaum nicht von einer Birke unterscheiden. Wie soll man die Natur respektieren und schützen, wenn man sie gar nicht kennt?

Die Frage kann man sich zu Recht stellen. Ich betrachte es als eine Aufgabe in meinem Leben, mein Wissen im Bereich Natur und Umwelt zu verbreiten. Ich habe es mehrmals in meinen Büchern geschrieben, dass es ganz wichtig ist, die Natur, in der wir leben, zu kennen. Denn aus der Kenntnis leiten sich automatisch die Liebe und der Respekt ab. Wenn ich weiss, dass eine bestimmte Orchidee fünfundzwanzig Jahre gebraucht hat, um sich zu einer Pflanze zu entwickeln, die diese Blüte hervorgebracht hat, überlege ich zweimal, bevor ich diese Blume pflücke, weil ich mir bewusst bin, dass ich mit meinem Handeln die gesamte Arbeit, die die Natur in dieser Zeit geleistet habe, zerstören würde.

Allerdings haben sich die Zeiten geändert und wir müssen lernen, die Technik heutzutage richtig einzusetzen, damit sie einem nicht alle Zeit raubt. Es gibt bekanntlich viele Erwachsene, die nicht einmal die Tier- und Pflanzenwelt ihres eigenen Lebensraumes kennen.

Natur kann gefährlich sein, sie kann grausam und erschreckend sein. Aber sie ist in jedem Moment das Faszinierendste, was man sich vorstellen kann. Warum sind die Menschen bloss so störrisch gegenüber der Natur? Warum scheuen sie sich davor, sich ins Gras zu legen oder einer Kuh übers Maul zu streichen? Was erschreckt diese Menschen so?

Darf ich dich an dieser Stelle korrigieren? Die Natur ist weder böse, noch furchtbar oder grausam usw. Das, was in der Natur geschieht, geschieht auf Grund von Natur-

gesetzen. Der Wolf frisst ein Rehkitz, aber das Rehkitz frisst die Blümchen. Es gibt sehr hübsche Blumen, die Unkraut sind und anderen Pflanzen Platz wegnehmen. Alle möchten ihren Platz zum Leben haben, genügend Nahrung bekommen, gedeihen und sich fortpflanzen. Was ist daran schlecht? Man muss es akzeptieren, das ist alles! Wenn man das einmal verstanden und akzeptiert hat, nähert man sich der Welt der Natur an und begreift, dass man ein Teil von ihr ist.

Das Problem der Angst, unter der manche Menschen leiden, kommt daher, dass sie die Natur aus ihrer Welt ausgegrenzt haben und sie keinen Bezug mehr zu ihr haben. Ihr Instinkt ist sozusagen betäubt. Schau dir ein ganz kleines Kind an: Es wird überhaupt keine Angst davor haben, sich in die Wiese zu legen, es findet es richtig verlockend. Es hat auch keine Angst vor Tieren, sondern fühlt sich richtig von ihnen angezogen. Ihr Instinkt ist wach und aufgeweckt und noch nicht von dem verdorben, was es im Laufe seines Heranwachsendens lernen wird. Wem es gelingt, diesen Instinkt wach zu halten, auch wenn er erwachsen ist, wird die Schönheit, die Grossartigkeit, die Komplexität und die Spiritualität in vollen Zügen geniessen können, wie sie nur die Natur darbieten kann.

Wir werden immer zahlreicher, konsumieren immer mehr und werden uns – allerdings stets zu spät – der Umweltschäden, die wir anrichten, bewusst. Die Frage gestaltet sich schwierig, aber glaubst du, dass ein Miteinander zwischen Mensch und Natur möglich ist?

Sicherlich ist das Miteinander von Mensch und Natur möglich: Es hat Millionen von Jahren überdauert. Jedoch kann man heute nicht von einem gleichberechtigten Zusammenleben von Mensch und Natur sprechen, da der Mensch gelernt hat, alle mit der Erfahrung gewonnenen Informationen von einer zur nächsten Generation zu übertragen. Auf diese Weise wird die Kenntnis und Erfahrung gesammelt, die es in bestimmten Fällen ermöglicht, die natürliche Selektion zu vermeiden, die sich andernfalls auf uns auswirkt, wie sie sich auf (andere) Tiere auswirkt.

Betrachtet nur mal die Behandlungen bei Krankheiten, die Entdeckung der Landwirtschaft, die Fähigkeit zur Errichtung von Ufern, zur Herstellung von Bekleidung, Maschinen usw. Das Problem besteht in der Tat darin, dass wir – damit dies alles möglich wird – damit begonnen haben, nicht erneuerbare Ressourcen zu verwenden. Ohne die natürliche Selektion von Krankheiten, Raub, Hungersnot zu erleiden, sind wir zu zahlreich für diesen Planeten geworden. Dies ist ein Naturgesetz, gegen das wir nicht verstossen können, auch nicht wir Menschen mit unserer Kultur: Wenn sich in einem bestimmten Gebiet die von irgendeiner Spezies, gleich ob Tier oder Pflanze, verwendeten Ressourcen verknappen, beginnt diese Spezies, weniger zu werden.

Rufen wir uns in Erinnerung, dass die Erde ein runder Planet ist, einzigartig ... Raum und Ressourcen sind begrenzt, früher oder später sind sie ausgeschöpft und es wird keinen anderen Ort geben, an dem sie noch aufzufinden sind. Wir müssen daher bestimmte Regeln einhalten, die Zahl der Menschen darf nicht einfach unbegrenzt weiter wachsen. Wir müssen begreifen, dass wir die Umwelt nicht weiter verschmutzen dürfen und Ressourcen auf intelligente Weise einsetzen müssen.

KATALANISCHE OSTERN IN BERN



VOM 1. BIS 10. APRIL FAND IN DER REGION THUN EIN PFADILAGER DER BESONDEREN ART STATT. DENN DER PFADIBEZIRK BERNER OBERLAND (BEZBEO) ERHIELT BESUCH VON 25 PIOS UND 4 LEITENDEN AUS DER STADT PLANES IN KATALONIEN.

Von Silvan Stucki / Mirakulix

Doch der Reihe nach: Die katalanische Piogruppe hatte bereits 2011 viele Länder aus Europa für einen möglichen Austausch an Ostern angeschrieben. Da viele Pfadis ihre Lager-Aktivitäten vor allem auf die Sommermonate legen, fanden nur eine handvoll Antworten zurück. Unter anderem auch diejenige aus der Schweiz. Und diese erhielt dann prompt auch den Zuschlag.

Bereits Anfang Jahr wurde über die Informationskanäle der Pfadibewegung Schweiz die Anfrage aus Spanien für ein gemeinsames Osterlager mit katalanischen Pios verbreitet. Nach der Zusage des Bezirks Berner Oberland, dass die Gruppe die Osterwoche in der Schweiz verbringen kann, wurde mit Hochdruck an der Planung gefeilt und so manches Mail versandt, um alles Mögliche zu organisieren und abzusprechen.

Am Sonntag 1. April war es dann soweit: Eine Delegation Schweizer Pfadis empfing die Pio-Reisegruppe nach einer 16-stündigen Carfahrt in Bern. Nach einer ersten Begrüssung bei der Schützenmatte, ging es schnurstracks zum Pfadiheim an der Aare, wo die Gruppe für die erste Nacht einquartiert wurde. Doch damit nicht genug; Nach einer kurzen Stärkung ging es auf eine Nacht-Besichtigung der Stadt Bern. So durften Bundeshaus, Zytglogge oder Münster sicherlich nicht fehlen. Das politische System der Schweiz wurde abgehandelt und auch sonst wussten die Schweizer Pfadileiter allerhand zu erzählen. Eine perfekte Aktivität um sich kennenzulernen. Erst nach Mitternacht kehrte die Gruppe schliesslich wieder zurück ins Pfadiheim. Müde ging man für eine erste, kurze Nacht zur Ruh.

Am nächsten Tag ging es dann zu Fuss weiter der Aare entlang von Bern bis nach Steffisburg, wo im Aarheim eine Basis geschaffen wurde, um von dort anschliessend Ausflüge und Programm zu bestreiten. Ein Highlight war sicherlich der Ausflug auf die Blueme, von welcher man eine atemberaubende Aussicht auf die Oberländer Alpen geniessen konnte. Die Fotoapparate liefen heiss! Auch Interlaken und die Stadt Thun standen auf dem Programm und so gingen die ersten Tage wie im Flug vorbei.

Am Donnerstagabend stiessen dann Schweizer Pios zu den Kalanen, womit das Lager dann vollständig lanciert war. Die Pfadis plauderten viel, mehrheitlich natürlich auf Englisch oder Spanisch. Dabei stellten sie Gemeinsamkeiten fest, aber auch kulturelle Unterschiede kamen zum Vorschein und man konnte enorm viel voneinander lernen und erfahren.

In einem Block stellten die Pios gegenseitig Kurzspiele vor und probierten diese gleich aus. Neben solchen Aktivitäten entwickelten alle gemeinsam Ideen und brachten ihre persönliche Erfahrung ein. Natürlich fehlte die kulinarische Seite des Austauschs nicht: So wurde jeweils typisch katalanisch oder schweizerisch gekocht.

Was den Besuchern aus Spanien an ihrem Ausflug in die Schweiz besonders gefallen hat? Die Antworten waren vielfältig: Den einen gefiel es, dass man den Fussballmatch Barcelona gegen AC Milan im Pfadiheim hatte schauen können, was halt schon wichtig gewesen sei. Für viele war es toll zu sehen, dass man sich sofort verstand, ohne die Sprache des anderen zu beherrschen. Man habe sich halt im Pfadigedanken verstanden. Jeder habe genau gewusst, was der andere wollte, erzählt eine junge Pio.

Ein Highlight war sicherlich die Taufe. Da die katalanischen Pfadfinder diese Tradition gar nicht kannten, war es für sie sehr speziell, mit verbundenen Augen, barfuss an einem Seil entlang durch den Wald zu wandern. Die neu erhaltenen Pfadinamen waren ebenfalls gewöhnungsbedürftig – und zum Teil auch ein bisschen schwierig auszusprechen, wie zum Beispiel «Müüsli».

Das Fazit war bei allen Teilnehmern einhellig: Das Lager war super und sehr lustig. Und dass es dann am Ostersonntagmorgen noch schneite, störte niemanden gross! Im Gegenteil: Man war schon ein bisschen traurig, dass die Woche so schnell vorbei ging. Gemeinsam schmiedete man darum bereits Pläne für einen Besuch in der katalanischen Stadt Planes. Das und die ausgetauschten Freundschaftsbändeli erleichterten dann auch den Abschied für beide Seiten. Auf eine Fortsetzung darf man gespannt sein.





DER MULTI-DEKODER

GEHEIMSCHRIFTEN SIND TOLL, UM BOTSCHAFTEN AUSZUTAUSCHEN, DIE NIEMAND SONST ENTSCHLÜSSELN KANN. MIT DEM SARASANI-DEKODER GEHT DAS SCHREIBEN UND LESEN VON GEHEIMEN NACHRICHTEN BLITZSCHNELL.

Von Thomas Enderle / Kormoran

DIE GEHEIMSCHRIFTEN:

Die äussersten drei Ringe zeigen den **Morse-Code**, den **Freimaurer-Code** und die **Spiegelschrift** der Wölfe.

Mit den beiden Buchstaben-Ringen kann man eine **Botschaft mit einem Codewort** verschlüsseln. Dabei verwenden wir die Methode von Vigenère (siehe Seite 8 bis 11). Damit sie funktioniert, müssen Sender und Empfänger das Codewort kennen, z.B. «SCOUT».

Für den ersten Buchstaben der Botschaft, stellt man die Scheiben so ein, dass im Fensterchen der Buchstabe «S» steht. Nun sucht man auf dem innersten Ring

den Buchstaben der Botschaft. Der Buchstabe der darübersteht ist dann der Buchstabe der verschlüsselten Botschaft. Für den zweiten Buchstaben stellt ihr die Scheibe auf «C», für den dritten auf «O» ... Beim sechsten Buchstaben beginnt ihr wieder mit dem «S».

Zum Entschlüsseln einer solchen Nachricht, stellt ihr die Scheibe genau gleich ein, sucht aber den Buchstaben der Code-Nachricht im äusseren Buchstaben-Ring. Der unverschlüsselte Buchstabe steht dann im inneren Ring.

Probiert es aus. Hier eine Nachricht, mit dem Schlüsselwort SCOUT: **VGF MTJCGUGAFSEHVGF CLL ECIE!**

SCHRITT 1

Schneide die beiden Scheiben aus. Achte darauf, bei der kleineren Scheibe auch das Fensterchen sorgfältig auszuschneiden.



SCHRITT 2

Verbinde die beiden Dekoderscheiben mit einer Musterklammer genau in der Mitte.



Musterklammer



Dann schick uns deine lustigen Zeilen!

Schicke den Witz mit deinem Namen, deinem Pfadinamen und dem Namen deiner Pfadiabteilung an sarasani@pbs.ch oder an

PBS, Redaktion SARASANI, Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7

WITZE



Beim Mittagessen sagt Hanna zu ihrer Mutter: «Jetzt habe ich die Rüeblen genau 18 Mal gekaut, Mama!» – «Das ist sehr brav», sagt die Mutter. Hanna zieht ein Gesicht und fragt dann weinerlich: «Und was soll ich jetzt damit machen?»

Fragt die Tante: «Hilfst du auch immer schön deiner Mutter?» Sagt der Kleine: «Klar. Ich muss immer die Silberlöffel zählen, wenn du gegangen bist...!»

Lehrer zu Urs: «Wie heisst das Tier, das jeden Morgen früh bei Sonnenaufgang schreit um Leute aufzuwecken?» Urs: «Mein Vater!»

«Herr Ober, kennen Sie mich noch?», ruft der Gast im Restaurant. «Nicht dass ich wüsste.» – «Schade. Ich habe vor einer Stunde bei Ihnen ein Schnitzel bestellt.»

In der Geographiestunde fragt der Lehrer die Schüler: «Wenn ich im Schulhof ein tiefes Loch grabe, wo komme ich dann hin?» – Ein Schüler antwortet: «Ins Irrenhaus...»

Der Vater blickt streng: «Als ich so alt war wie du, habe ich niemals gelogen.» – «Wann hast du denn damit angefangen?»

Da sieht einer, wie zwei Typen sich gegenseitig immer und immer wieder ins Schienbein treten. Nochmals und nochmals wird getreten ohne mit der Wimper zu zucken. Da fragt der Zuschauer: «Sagt mal, tut das denn nicht weh?» – «Nein», kommt die Antwort, «wir haben Schuhe mit Stahlkappen.»

Anruf bei der Funkzentrale der Polizei: «Helfen Sie mir, man hat aus meinem Wagen Lenkrad, Handbremse und Armaturenbrett geklaut!» Minuten später meldet sich der Streifenwagen: «Hat sich erledigt. Der Kerl ist besoffen und sitzt auf dem Rücksitz...»

Fragt der Arzt: «Rauchen Sie?» – «Nein.» – «Trinken Sie?» – «Nein.» Darauf der Arzt: «Grinsen Sie nicht so blöd, ich find schon noch was!»

«Da schickt man uns bei diesem Mistwetter raus, um die Klingel zu reparieren», sagte der Elektriker, «und dann öffnet keiner!»

Der Kellner bringt die Suppe, nach einer Weile kommt er wieder am Tisch vorbei und sieht, dass der Gast untätig vor dem Teller sitzt. Ober: «Etwas nicht in Ordnung, der Herr?» Darauf der Gast: «Probieren Sie die Suppe.» Ober: «Ist sie zu heiss oder zu kalt?» Gast: «Probieren Sie die Suppe!» Ober: «Ist sie versalzen?» Der Gast bleibt stur: «Probieren Sie die Suppe!!!!» Ober: «Äh, es ist ja gar kein Löffel da!» Gast: «Na eben!»

«Und wie war die erste English-Stunde» – «Ganz gut – aber es kamen irrsinnig viele Fremdwörter vor.»

Der Chef der Feuerwache kommt, die Hände in den Hosentaschen, langsam in den Aufenthaltsraum geschlendert und sagt: «Hallo Männer, macht euch mal langsam fertig, das Finanzamt brennt.»

Beim Reitunterricht: «Sehr gut, Julia. Aber das nächste Mal wenn du springst, solltest du dein Pferd besser mit über das Hindernis nehmen.»

Georg und Hugo sitzen im Kino nebeneinander. Kurz vor der Pause erscheint ein Kaktus auf der Leinwand und weit hinten sieht man einen Cowboy sich nähern. Dann geht das Licht an. Georg sagt zu Hugo: «Was wettest du, der Cowboy reitet in den Kaktus?» Hugo antwortet: «Das glaube ich nicht. So dumm ist dieser Cowboy nicht.» Die beiden verabreden, dass sie nach der Vorstellung ein Eis essen gehen und dass der Verlierer der Wette bezahlt. Nach der Pause zeigt sich, dass der Cowboy tatsächlich in den Kaktus reitet und Georg die Wette gewinnt. So geniessen die beiden nach der Vorstellung ein grosses Glacé. Kurz bevor es ans Bezahlen geht, gesteht Georg: «Die Wette war nicht fair. Ich habe den Film bereits zum zweiten Mal gesehen.» Darauf antwortet Hugo: «Ja, und ich zum fünften Mal. Aber ich hätte nie gedacht, dass dieser Dummkopf noch einmal in den Kaktus reitet.»



Filou & Fox



DIE VERKLEIDUNG

Auf dem Weg zur Besammlug ...



Uiuui!

Keuch!

Hey Leute, ich habe soeben Filou gesehen. Ich wette, sie wird sich heute noch verkleiden ...



Tschüss!

... und wir werden sie erschrecken!



Fünf Minuten später ...

diese Nachricht erhalten. Könnt ihr sie entschlüsseln? Ich muss leider weg ...



Klar!

Salut zäme!

Ich habe diese Nachricht erhalten. Könnt ihr sie entschlüsseln? Ich muss leider weg ...



Hihhi!

Ich glaube, ich habe die Lösung! Wir müssen zum Waldrand!

Na dann, los geht's!



Kurz vor dem Ziel ...

Schaut, dort ist jemand!

Das ist Filou in Verkleidung! Kommt, jetzt erschrecken wir sie!



BUH!

Huch?!

Na sowas, Tom! Was sollte das denn? Das gibt einen Strich in der Klassenliste!

Das ist ja der Lehrer von Tom, äh, Fox!



Äähm ...

Haha!

24heures

24 heures, 24. April 2012

100 JAHR-FEIER DER PFADFINDER IM KANTON WAADT

3000 Jugendliche sind das ganze Jahr über eifrig damit beschäftigt, die 100-Jahr-Feier der Pfadibewegung im Kanton Waadt zu feiern. Das erste Treffen findet an diesem Samstag in Lausanne statt.

Der Anlass, der in der Region Lausanne (in Museen, Kirchen, Restaurants und an anderen öffentlichen Orten) abgehalten wird, leitet den Beginn der Feierlichkeiten im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums der Pfadibewegung im Kanton Waadt (3000 Mitglieder) ein. Diesem grossen Ereignis folgen noch weitere in Gland (5. Mai) und in Orbe (27. Mai). Zu jedem dieser Treffen kommen Hunderte von jungen Pfadis im Alter zwischen 6 und 20 Jahren aus mehreren regionalen Pfadiabteilungen.

«Wir müssen die Pfadibewegung sichtbar machen» erklärt uns Laetitia Mayor vom Kommunikationsteam des Pfadi-Kantonalverbands Waadt. «Bei den Pfadfindern und ihren Aktivitäten findet eine Modernisierung statt. Ich würde sogar sagen, dass wir manchmal Wegbereiter im Sinne unseres Engagements zu Gunsten von Natur und Umwelt sind.» Wichtiger Punkt dieses Jubiläumjahrs ist ein kantonales Lager, das vom 15. bis 17. September im Vallée de Joux stattfinden wird. An die 2000 Jugendliche werden in der Gemeinde Lieu erwartet.

24heures

24 heures, 19. März 2012

PFADFINDER FINDEN NUR SCHWER NEUE LAGERPLÄTZE

Die Schweizerische Pfadfinderstiftung hat die schlimmsten Befürchtungen: Es wird immer schwieriger, Plätze für die traditionellen Sommerlager zu finden [...].

Nicht genutztes Gelände ist rar und will man Zelte aufstellen, kostet das meist. Als ob die Grundstückseigentümer ein gutes Geschäft wittern würden. «Dadurch steigt gleich mal der Preis unserer Aktivitäten. Und die sollen doch für möglichst viele erschwinglich bleiben. Das ist doch die Philosophie der Pfadibewegung!» erklären uns mit einem Bedauern in der Stimme die Verantwortlichen der Bewegung.

Mit Hilfe einer Aktion – ähnlich der, die im vergangenen Jahr in der Deutschschweiz mit 1,6 Millionen Spendenaufrufen durchgeführt wurde – konnten mehr als 1 Millionen Franken gesammelt werden.

SCHWYZER ZEITUNG

Neue Schwyzer Zeitung, 27. März 2012

DELEGIEREN WILL GELERNT SEIN

Die Pfadi-Leitenden des Kantons Schwyz lernten Tipps und Tricks des Delegierens kennen. [...] Andreas Dummermuth v/o Knorr, Geschäftsleiter der Ausgleichskasse Schwyz und Mitglied der Schweizerischen Pfadistiftung, erklärte den jungen Pfadi-Leitenden, dass Delegieren heisst, etwas Neues auszuprobieren, jemandem eine Aufgabe und damit auch eine gewisse Verantwortung zu geben.

Er bezeichnete die Pfadi-Leitertätigkeit als optimales Gefäss, solche neuen Erfahrungen aktiv auszuprobieren, und vertritt damit die Meinung, dass jede Person im Leitungsteam die Chance erhalten soll, sich zu verwirklichen. Gespannt hörten die Abteilungsleitenden seinen Ausführungen zu, müssen doch auch sie im Pfadi-Alltagsgeschäft als Spitze der Abteilung ein gewisses Geschick an Delegationsvermögen an den Tag legen. Denn eine gute Verteilung der Aufgaben spiegle sich in der gut funktionierenden Abteilung wider, teilte Dummermuth mit.

OLTNER TAGBLATT

Oltener Tagblatt, 30. März 2012

RAIFFEISENBANK UNTERSTÜTZT PFADI

Es ist eine alte Tradition, dass die Raiffeisenbank Olten anlässlich der Generalversammlung einen Teil des Erfolges in Form einer Vergabe an eine lokale Institution im sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich vergibt. Dieses Jahr kommen die Pfadi und die Jungwacht-Blauring-Sektionen im Geschäftskreis der Raiffeisenbank Olten zum Zuge.

Die Pfadibewegung – ähnlich wie Raiffeisen – ist seit über 100 Jahren jung geblieben. Die Pfadibewegung ist die grösste Jugendorganisation der Welt und steht auch heute noch für Freundschaft, Internationalität, Engagement, Zusammenhalt und packende Abenteuer.

Thurgauer Zeitung
Die Nordostschweiz

Thurgauer Zeitung, 22. März 2012

DER ZELTLAGER-STREIT IST BEIGELEGT

Kanton und Jugendorganisationen haben sich im Streit um die Bewilligung von Pfadi-Lagern am Waldrand gefunden. Ein neues Merkblatt zeigt, was die Verantwortlichen beachten müssen. [...] Jugendorganisationen hatten sich darüber beklagt, dass das Bewilligungsverfahren zu aufwendig ist. [...] Bisher hatten es die Beteiligten mit Richtlinien und Vorschriften zu tun. «Jetzt sind es Empfehlungen auf einem Merkblatt.» sagt Kantonsforstingenieur Daniel Böhi Es soll helfen, das gegenseitige Verständnis zu wecken.

Weiterhin werden Jugendorganisationen nämlich die Eigentümer, den Revierförster, die Jagdgesellschaft, die Gemeinde und das kantonale Forstamt informieren müssen, bevor sie ein Lager am Waldrand einrichten wollen. Jäger und Förster wüssten, wo es sensible Gebiete hat und könnten den Veranstaltern allenfalls auch Alternativen vorschlagen. «Wir wollen keine unnötige Bürokratie aufbauen», stellte Böhi klar.

BERNER ZEITUNG BZ

Berner Zeitung, 21. Februar 2012

«SPORTVEREINE SIND DIE GRÖSSTE KONKURRENZ»

Der erste Eindruck trügt nicht, oder etwa doch? Severin Martz (20) erscheint in traditioneller Pfadiuniform mit einer Handvoll aufgenähter Abzeichen zum Interviewtermin. [...] Ist die Pfadi veraltet und hinkt der Zeit hinterher? Severin sieht es anders: «Wer einmal drin ist, den packts.» Traditionen sind ein fester Bestandteil der Pfadiphilosophie. Uniformen etwa werden von den Kindern als Mittel zur besseren Identifikation mit der Organisation getragen. [...] Die Traditionen sind jedoch nicht in Stein gemeisselt, sondern werden aktiv verändert. «Wir sind bemüht, die alten Begriffe wie Übung und Abtreten abzuschaffen, weil sie militärisch geprägt sind», erklärt Fratello.

[...] Gemeinsam mit seinen Pfadfindern stellt sich Severin etlichen Herausforderungen. «Die finanziellen Beiträge des Staates reichen beispielsweise nicht aus und müssen deshalb durch Aktionen wie den Verkauf von Schlangenbrot oder das Reinigen der Zulg aufge bessert werden», erklärt Severin. Um den Nachwuchs müsse auch aktiv geworben werden. «Früher gingen sie entweder in die Pfadi oder spielten Fussball. Heute sind die unzähligen Sportvereine unsere grösste Konkurrenz.»

PFADI-AUSSTELLUNG IN ZÜRICH

BAUMHÄUSER ERZÄHLEN 100 JAHRE PFADI

DIE PFADI IN ZÜRICH FEIERT WIE VIELE ABTEILUNGEN UND KANTONALVERBÄNDE IHR 100-JÄHRIGES JUBILÄUM. EINE AUSSTELLUNG IM STADTHAUS ZÜRICH ZEICHNET AUS DIESEM ANLASS IHRE GESCHICHTE NACH.





Die Kuratoren Yussuf, Sigma und Favorit (von links).



Von Christian Steiner / Lemming

Wie überdimensionale Taubenkästen hängen die Rohbauten der Baumhäuser am Geländer der Empore im zweitobersten Geschoss des Lichthofs im Zürcher Stadthaus. Es wird geschraubt, gehämmert und ein Mann montiert auf einem Heber schwebend ein weiteres Haus. Zwei Wochen vor Ausstellungsbeginn sieht es noch wie auf einer Grossbaustelle aus.

Die sechs aufgebauten Baumhäuser sind die zentralen Objekte der Ausstellung und beherbergen je ein Themengebiet: von Pfadiritualen über Frauen und Mädchen in der Pfadi bis zu «Junge leiten Junge».

Für die Ausstellung verantwortlich sind drei alte Pfadis. Die Ausstellungsmacher Magdalena Rühl / Sigma, Pascal Pauli / Favorit und Marion Elmer / Yussuf haben zusammen mit dem Trägerverein die Pfadiausstellung entworfen. SARASANI hat mit Favorit über die Ausstellung gesprochen.

Was gefällt dir am besten an dieser Ausstellung?

Favorit: Am besten ist der Gesamteindruck! Von der Gestaltung her gab es vermutlich noch nie eine Pfadiausstellung die so viel hergegeben hat. Das Speziellste sind die Baumhäuser an sich. Sie sollten wie in der Pfadi etwas gebastelt aussehen und mit der Natur verbunden sein: Eine Mischung zwischen gut aber auch nicht zu gut aussehen.

Wie seid ihr bei der Materialsuche vorgegangen?

Als erstes wurde eine Zusammenstellung vorgenommen welche Archive es überhaupt gibt. Zusätzlich wurde ein Aufruf an die Zürcher Pfadiabteilungen gestartet, ob sie Material zum Thema Fantasie, Verkleidungen, etc. liefern könnten, denn uns war von Anfang an klar, dass sich Archive, welche vor allem aus Papier bestehen, schlecht für eine Ausstellung zum Anfassen und Erleben eignen.

Wie lange habt ihr an der Ausstellung gearbeitet?

Vor etwa einem Jahr wurde damit begonnen Archive zu durchforsten. Doch richtig los ging es erst im letzten Dezember. Es war eine lange Vorphase und dann ein superkurzer Endspurt. Es war wie immer in der Pfadiarbeit ein «Gehetz» zum Schluss.

Du bist Historiker und selber Pfadi. Wie beurteilst du Entwicklung der Pfadi in Zürich?

Die Entwicklung scheint mir aus heutiger Perspektive offen. Einerseits gibt es die Kurve der Bestände die klar nach unten zeigt. Ich finde das beängstigend, dass Ab-

teilungen geschlossen wurden, welche lange existiert hatten und ein Namen gehabt haben. Andererseits spüre ich die Stimmung in der Pfadi, dass sich diese Entwicklung auffangen könnte. Ich bin da Optimist und denke, dass die Pfadi wieder Mitglieder gewinnen kann.

Wird es die nächste Ausstellung auch erst wieder in 100 Jahren geben?

Das 100-Jahr-Jubiläum ist das 100-jährige Bestehen der Abteilung Glockenhof in Zürich. Ich kann mir vorstellen, dass beim Jubiläum anderer Pfadiabteilungen wieder so etwas möglich ist – es muss aber auch nicht unbedingt eine Ausstellung sein.

Als Historiker finde ich Jubiläen ziemlich doof, da die Daten oft etwas gesucht sind. Zudem frage ich mich, was das Spezielle an einem Gründungsdatum sein soll. Andererseits sind sie natürlich immer eine Chance, dass Leute sich ein Projekt vornehmen und man kann leichter Geld dafür finden.

Kannst du nach der Vernissage wieder die Füsse hochlagern?

Mit der Vernissage ist es noch nicht überstanden. Die Ausstellung muss betreut werden: Führungen stehen an, eventuell müssen einzelne Sachen ersetzt werden. Zudem hat die Stadt schon die Möglichkeit einer Verlängerung angesprochen. So richtig zurücklehnen werde ich erst wenn die Ausstellung wieder abgeräumt ist.

Die Ausstellung «Einmal Pfadi – immer Pfadi? 100 Jahre Pfadi in Zürich» läuft vom 20. April bis zum 18. August im Zürcher Stadthaus, Stadthausquai 17. Der Eintritt ist frei.

Werdet ihr auch 100?

Die Pfadi Glockenhof ist nicht die einzige, die dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert. In der ganzen Schweiz gibt es Abteilungen und Kantonalverbände, die das stolze Alter erreicht haben. Im nächsten SARASANI möchten wir über Aktionen von Gruppen berichten, die 100 Jahre geworden sind und dieses Jahr feiern. Meldet euch und sagt uns, was ihr plant und was ihr bereits veranstaltet habt: Mail an sarasani@pbs.ch genügt. Schreibt uns bis Anfang Juni.



AGENDA

MAI 12

28./29.5. **TRIPPIO**
Gesamtschweizer Anlass der 3.Stufe, 3.stufe@pbs.ch

JUNI 12

1.6. **REDAKTIONSSCHLUSS SARASANI NR. 13**

2./3.6. **TRIFORT 1**
Ausbildung Piostufenleitung, www.pbs.ch

2./3.6. **SIECHEMARSCH 2012**
www.siech.ch

5.6. **PARLAMENTARIERINNENFRÜHSTÜCK**
Bern

4.-23.6. **PFADI-DORF, BALEXERT, GENÈVE**
Zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Pfadi im Kanton Genève, les-scouts.ch

16.6. **KL-PRÄSIDENTINNENTREFFEN**
Bern

JULI 12

13.-29.7. **EXPLORER BELT ALASKA**
explorerbelt.pbs.ch

15.-27.7. **KALA PFADI ST. GALLEN/APPENZELL**
www.punktceha.ch

17.-27.7. **KALA PFADI SCHAFFHAUSEN**
Neuhausen SH, www.kala.sh

20.-28.7. **ROVERWAY FINLAND**
www.roverway.pbs.ch

21.7.-4.8. **EXCHANGE ACTIVITY GEORGIEN**
ccp.scout.ch

22.7.-5.8. **SOMMERLAGER SERBIEN**
<http://bit.ly/sarasaniSerbien2012>

23.7.-3.8. **KALA PFADI THURGAU**
www.kala-thurgau.ch

AUGUST 12

?8.-?8. **SOMMERLAGER BURKINA FASO**
<http://bit.ly/sarasaniBurkinaFaso2012>

SEPTEMBER 12

1.9. **100 JAHRE PFADI PRO PATRIA, ST. GALLEN**
www.pfadi-propatria.ch

15.-17.9. **KALA PFADI WAADT**
www.asvd.ch

29./30.9. **DELEGIERTENVERSAMMLUNG PBS**
im Kanton Thurgau

OKTOBER 12

20./21.10. **JAMBOREE ON THE AIR / JAMBOREE ON THE INTERNET JOTA-JOTI**
www.joti.org/de

26.-28.10. **KALA PFADI GENÈVE**
www.les-scouts.ch

Rätsellösungen von Seite 13:

FALL 1

Die Mörderin ist Julia, die Schwester des Opfers.

Der Glassplitter, den der Kommissar im Futter des Koffers gefunden hat, stammt höchstwahrscheinlich von den zertrümmerten Bilderrahmen. Das bedeutet, dass der Kampf während des Auspackens des Koffers getobt haben musste. Julia gibt aber an, ihre Schwester habe den Koffer ausgepackt und anschließend mit ihr noch geplaudert. Da dies nicht stimmen kann und man sicherlich nicht wegen dem Auspacken eines Koffers lügt, muss Julia die Mörderin ihrer Schwester sein.

Wie sich herausstellte hatte sie ein Verhältnis mit Kevin, dem Witwer. Donna hatte dies herausgefunden und ihre Schwester zur Rede gestellt. Sie fingen an zu streiten und der Rest steht in den Polizeiakten ...

FALL 2

Der Mörder ist: Tom Gerber

Tom Gerber gab an, am Auto zu arbeiten – mit einem Licht, das er auf der Terrasse eingesteckt hatte. Sein Bruder hatte mit dem Stolpern das Licht jedoch ausgesteckt. Wäre Tom zu dieser Zeit noch bei seinem Auto gewesen, dann hätte er nicht wie angegeben bis zum Mord am Auto herumgebastelt, da er kein Licht gehabt hätte. Ausserdem hat Tom nichts von dem plötzlichen Erlöschen des Lichts gesagt. Er war also zu dieser Zeit schon im Haus und erschoss kurz darauf seinen Bruder Jean.

Rätsellösung von Seite 20:

Der SARASANI-Dekoder ist cool!

IMPRESSUM

SARASANI – Mitgliederzeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

2/2012

Redaktionsadresse: PBS
Redaktion SARASANI
Speichergasse 31
Postfach 529
3000 Bern 7
sarasani@pbs.ch
www.sarasani.pbs.ch

Herausgeber: Pfadibewegung Schweiz

Chefredaktor: Thomas Enderle / Kormoran

Redaktion: Andrea Adam / Zora, Benjamin Bosshard / Abakus, Kerstin Fleisch / Cayenne, Laetitia Mayor / Impala

Illustrationen: Anina Rütsche / Lane

Lektorat: Thomas Enderle / Kormoran, Paola Antognini / Kamel

Partnerschaften: Martin Knoblauch / Trüffel

Koordination Tessin: Stefania Janner, Enrico Santinelli

Gestaltung: Carolina Gurtner / Chita, www.carografie.ch

Übersetzungen: Allingua Service International
Untermüli 11, 6300 Zug

Titelfoto: Thomas Enderle / Kormoran

Inserate: Martin Knoblauch / Trüffel, Pfadibewegung Schweiz,
Postfach 529, 3000 Bern 7, martin.knoblauch@pbs.ch,
Telefon +41 31 328 05 45

Druck: Ziegler Druck- und Verlags-AG
Postfach 778, 8401 Winterthur

Auflage: Beglaubigte Auflage: 32 617 Ex. in Deutsch und Französisch (WEMF Oktober 2010)
SARASANI erscheint viermal jährlich und geht an alle Mitglieder der PBS. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Rätsellösung von Seite 12:

I want to support my group and do my best to follow the scout law. Scout Promise.

I	I	T	O	U	J	O	U	R	S	P	R	E	T	E
L	W	D	A	S	E	A	N	C	E	N	T	T	O	T
G	S	R	O	T	T	O	M	O	E	T	N	E	T	N
O	A	A	I	D	A	F	P	B	H	S	U	S	E	E
M	R	L	P	P	G	L	R	W	O	S	M	T	M	T
S	A	U	P	M	O	A	R	T	E	R	M	U	Y	E
C	S	O	G	A	N	G	M	R	C	O	E	F	L	D
O	A	F	U	C	P	E	A	E	K	W	N	E	A	E
U	N	Z	H	D	A	R	D	O	L	O	M	P	G	L
T	I	E	R	E	B	T	I	E	Z	L	L	A	E	I
I	L	L	Y	B	Z	E	S	U	R	F	E	T	R	O
S	G	T	T	T	E	B	O	N	E	F	O	R	F	T
M	W	I	N	S	I	G	N	E	V	P	S	O	E	L
E	O	V	L	B	C	A	S	T	O	R	G	U	U	L
L	M	E	E	O	H	W	P	T	R	O	G	I	E	E
H	K	R	I	Z	E	B	F	N	E	M	G	L	R	W
R	E	S	P	O	N	S	A	B	L	E	A	L	S	O
U	U	P	T	C	O	L	D	U	T	S	W	E	N	P
E	A	R	A	A	C	L	I	I	A	S	L	E	O	N
R	E	E	G	M	L	E	N	W	S	E	T	F	I	E
I	T	C	W	A	I	P	A	S	I	T	I	C	S	D
A	E	H	A	H	E	P	M	T	O	L	R	O	R	A
L	V	E	C	T	V	U	E	R	O	H	U	I	U	B
C	U	N	H	T	E	R	O	U	T	I	E	R	C	P
E	O	R	E	O	R	G	F	O	X	K	M	I	X	T
B	L	A	C	H	E	P	M	A	C	E	D	U	E	F
S	E	G	N	U	G	E	W	E	B	I	D	A	F	P



Klevere Ausrüstung



Fr. 69.–
statt 79.–

Crossboccia Family

Crossboccia baut auf dem Grundgedanken des Boccia- und Petanquespiels auf. Ob auf den Tisch hinauf, die Treppe runter oder vom Balkon in den Hinterhof, der Kreativität beim Spiel sind keine Grenzen gesetzt und der Spass für Gross und Klein ist garantiert.

8382 Crossboccia, Set für 4 Spieler



Fr. 219.–
statt 239.–



Wanderschuh Renegade GTX Mid

Geringes Gewicht, weichen Schaft, ausgezeichnete Dämpfung und griffige Sohle. Weiches und robustes Nubuk Leder, wasserdicht und atmungsaktiv dank Gore-Tex.

Renegade GTX WOMEN

Grössen: 36 – 42

7657.J1 **stein**

7657.M1 **graublau**

Renegade GTX MEN

Grössen: 40 – 47

7656.I1 **schwarz/rot**



Hitpreis
Fr. 379.–
statt 389.–

GoreTex-Jacke Shirko & Shira

Weniger ist mehr! Kein Gramm zuviel dank der neuen 3-Lagen GoreTex Active Shell-Qualität mit höchster Atmungsaktivität und zuverlässigem Wetterschutz. Die abzippbare Kapuze kann im Kragen verstaut werden.

Shirko MEN

Grössen: S · M · L · XL · XXL

8387.T9 **schwarz**

8387.T8 **blau**

Shira WOMEN

Grössen: XS · S · M · L · XL

8388.U3 **schwarz**

Fr. 69.–
statt 89.–



Slackline

Der Trendsport für Gross und Klein.

7529 15 m **Fr. 69.–** (statt 89.–)

8105 25 m **Fr. 119.–** (statt 139.–)

Fr. 105.–
statt 115.–



160
LUMEN

Stirnlampe MYO RXP

Regulierte und programmierbare Stirnlampe von Petzl, ermöglicht eine benutzerspezifische Einstellung der Leuchtvarianten und eine präzise Anpassung der Leuchtkraft. Leuchtdauer maximaler Modus: 95 Std., Leuchtweite maximal: 97 Meter.

8546 Stirnlampe Petzl MYO RXP

hajk
dein Pfadi-Shop

Shop Bern: Speichergasse 31, Bern – Shop Zürich: Bahnhofplatz 14, Zürich – www.hajk.ch



Spezialangebot
gültig bis 30.6.2012

BON

10.–

Crossboccia Family
Fr. 69.– (statt 79.–)

e-Shop Code: s8382

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Spezialangebot
gültig bis 30.6.2012

BON

20.–

Renegade GTX Mid
Fr. 219.– (statt 239.–)

e-Shop Code: s7657

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Spezialangebot
gültig bis 30.6.2012

BON

10.–

Jacke Shirko & Shira
Fr. 379.– (statt 389.–)

e-Shop Code: s8387

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Spezialangebot
gültig bis 30.6.2012

BON

20.–

Slackline
Fr. 69.– (statt 89.–)
Fr. 119.– (statt 139.–)

e-Shop Code: s7529

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Spezialangebot
gültig bis 30.6.2012

BON

10.–

Stirnlampe MYO RXP
Fr. 105.– (statt 115.–)

e-Shop Code: s8546

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.